



# Boomtown

# Breslau

## Living the Wrocław life

**Breslaus Wirtschaft wächst. Das bringt frisches Blut in die Stadt. Drei Zugezogene berichten aus ihrer Wahlheimat**

Wrocław's thriving economy is attracting new talent to the Polish city. Three newcomers report from their adopted home

Text/Marc Oliver Rühle | Fotos/Madlen Krippendorf



**Kunst gibt's im Vier-Kuppel-Pavillon (links);  
Winzige Wahrzeichen: Breslaus Zwerge (unten)**  
Home of art: the Four Domes Pavilion (left); little  
landmarks: Wrocław's gnomes (below)





**Eine kleine Bäckerei in einem Wohnblock: ein Überbleibsel aus sozialistischen Tagen (unten)**

A small bakery in an apartment block, a throwback to socialist times (below)



# B

Breslau ist *die* Boom-Metropole Westpolens. Internationale Wirtschaftsriesen wie Google, Hewlett-Packard und Bosch haben sich in den letzten 20 Jahren dort angesiedelt. Elektronikkonzern Intel will in Breslau eine Chipfabrik bauen. Die Universitäten und Fachhochschulen bringen deutsche, italienische und englische Studenten in die Stadt. Viele bleiben und die Stadt hat inzwischen weit mehr als 600.000 Einwohner. Fast so bunt wie die bildhübschen Häuser am Marktplatz ist also auch die Bevölkerung inzwischen.

Ein Engländer mit eigener Radioshow, eine ukrainische Sängerin und ein deutscher Reiseblogger haben Breslau zu ihrer Wahlheimat gemacht und erzählen, warum man sich dort schnell zu Hause fühlt.

Wrocław is *the* booming city in western Poland. International business powerhouses including Google, Hewlett-Packard and Bosch have based themselves there in the last 20 years. Electronics giant Intel plans to build a chip factory in the city, too. Wrocław's universities attract German, Italian and English students, many of whom decide to stay. They ensure the city on the River Oder, with its quaint market square and population north of 600,000, is now as diverse as it is historic. An Englishman with his own radio show, a Ukrainian singer and a German travel blogger who've settled in the Polish city explain why newcomers feel so welcome here.



## Der Moderator

Sein New-York-Yankees-Basecap sitzt etwas zu tief, als wolle er seine Lachfältchen verbergen – denn sein trockener Humor ist ganz bestimmt nicht von hier. Auf dieses Klischee ist in diesem Fall Verlass: Terence Clark-Ward ist ein britischer Import. Den 47-Jährigen zog es bereits Anfang der Nullerjahre in diese Stadt, „deren dynamische Verwandlung mich bis heute fasziniert“. Er gehört damit fast schon zu den Breslauer-Pionieren der Neuzeit. Während in London das Leben bereits ausformuliert schien, entdeckte der frisch Studierende im Westen Polens Freiraum für neue Worte und Werte, ohne dabei seine Muttersprache aufgeben zu müssen. Im Gegenteil. Noch bevor Polen EU-Mitglied wurde, gründete der Mann mit der Radiostimme seine Queen’s School of English – eine Sprachschule, die dieses Jahr ihren 20. Geburtstag feiert. „Ein Jubiläum, auf das ich schon recht stolz bin“, erklärt Clark-Ward. Seine angenehm beruhigende Stimme kam kürzlich auch für die englischsprachigen Haltestellenansagen der Breslauer Straßenbahn zum Einsatz. So wurde er quasi zum Synchronsprecher, der Touristen per Tonaufnahme den Weg durch die Stadt weist.

Aber auch privat ist der fünffache Familienvater völkerverständigend unterwegs. Ein polnisch-englischer Haushalt ist sein ganz persönlicher Oderhafen geworden. Bedeutet: Breslau ist längst Heimat. Hier wurden seine Kinder geboren, hier hat er seine Nische besetzt. Dazu gehört auch eine eigene Show bei Radio RAM. Im vom Krieg versehrten Radiogebäude der ehemaligen Schlesischen Funkstunde, die 1924 den Sendebetrieb aufnahm, stellt Clark-Ward seinen Hörern regelmäßig Neuankömmlinge vor, die sich, wie er, entschieden haben, nach Breslau zu ziehen. „Oftmals fragen sich Reisende, ob sie an diesem oder jenem Ort auch leben könnten. Und ich spreche dann mit eben jenen, die sich diese Frage nicht nur gestellt, sondern den Schritt auch gewagt haben, in der Ferne zu leben. Mal mehr und mal weniger freiwillig,“ sagt er und lacht.

Mit dem letzten kurzen Satz macht der gutgelaunte Radiomoderator deutlich, dass



Ein Relikt aus alten Zeiten (oben). Terence Clark-Ward mit modernem Gerät auf Sendung (links)  
Retro headphones (above); Terence Clark-Ward recording with modern-day equipment (left)

## The radio presenter

His New York Yankees cap sits a little too low, as if to hide his laughter lines. It may be a cliché, but Terence Clark-Ward’s dry humour is definitely not from around here. In the early 2000s, this Brit left his home shores attracted to a city, “whose dynamic transformation still fascinates me today”. The 47-year-old is practically one of Wrocław’s modern-day pioneers. Back then, London life had become a bit predictable to the recent graduate and western Poland gave him the freedom to carve out a different lifestyle – without having to give up his native language. Quite the opposite: this man with the radio-friendly voice launched his Queen’s School of English before Poland even became an EU member.

The language school celebrates its 20th birthday this year. “It’s an anniversary I’m proud of,” explains Clark-Ward. His pleasantly soothing voice was recently used for the English station announcements on Wrocław’s tram network. It makes him a kind of audio ambassador for the city, guiding tourists along Wrocław’s tracks with his recordings. The father of five also promotes international relations in his private life, with a Polish-English household that’s become his own corner of the city. Wrocław is his long-term

**„Ich bin überrascht,  
was hier alles möglich ist“  
“I’m still surprised by what’s  
possible here”**

es locker und humorvoll zugeht, wenn er seine Gäste vorstellt. Mittlerweile, und vor allem dank seiner Frau, spricht Clark-Ward fließend Polnisch, „obgleich mir die Mehrdeutigkeit der Sprache immer noch zu schaffen macht.“ Und wie ist der Blick auf über 20 Jahre selbst erlebte Stadtgeschichte? „Auch nach all der Zeit bin ich immer wieder überrascht, was hier alles möglich ist“, erklärt Clark-Ward. Und angesprochen auf einen passenden Marketingsatz zur Stadt, erklärt er sich sehr einverstanden mit einem gängigen Slogan, der Bezug nimmt auf den fast kompletten Bevölkerungsaustausch nach 1945: „Weil niemand wirklich von hier ist, sind alle willkommen.“



Bei einer Bootsfahrt auf der Oder entdeckt man viele schöne Seiten der Stadt  
A boat ride on the Oder river is great for seeing some of the city's iconic buildings

home where his children were born – and where he’s found his niche. The latter includes his own radio show on Radio RAM. Clark-Ward broadcasts from the war-ravaged building of the Schlesische Funkstunde station, which first took to the airwaves in 1924. He regularly introduces listeners to newcomers who, like him, have chosen to move to Wrocław. “Travellers often wonder if they could imagine living here or there. And then I talk to people who haven’t just asked themselves the question but have actually tried it. Some by choice, some less so,” he says with a laugh. The cheerful radio presenter takes his laid-back, humorous approach to interviewing radio guests. Clark-Ward now speaks fluent Polish, mainly thanks to his wife – “although the language’s ambiguity still gets to me”. And what’s his take on the way the city has changed in the two decades since he arrived? “Even after all these years I’m still surprised by what’s possible here,” he says. Asked for a suitable marketing phrase for the city, he declares himself in agreement with a common Wrocław slogan: “Because nobody is from here, everyone is welcome.”

## Der Blogger

Mit den Inhalten der Radioshow von Terence Clark-Ward kann sich auch Mirko Seebeck gut identifizieren. Der 36-Jährige fühlt sich als Teil einer bunten City-Community von Wahlbreslauern, die der Reiz der Stadt fasziniert und festgehalten hat. Den Düsseldorfer führte seine Arbeit als Logistiker mehrmals in die Odermetropole, bis er 2017 schließlich dort hängen blieb. „Ich habe mich gleich doppelt in Breslau verliebt. Zuerst in die Stadt. Und damit verbunden kam der Wunsch, dort mehr Zeit zu verbringen, was glücklicherweise dazu führte, dass ich dann dort meine Freundin Ewa kennenlernte“, erklärt er. Der Anfang einer zweifachen Beziehung. So euphorisch, dass sogar ein Blog über den gemeinsamen Wohnort entstand. Ewa Kierach (32) ist Polin. Sie und Seebeck haben den

## The blogger

Mirko Seebeck can identify with Terence Clark-Ward's show content. The 36-year-old feels part of a vibrant community of new Wrocław residents who've fallen for the city's charm and stayed there. Originally from Düsseldorf, Seebeck's work in logistics often took him to the city where he's lived since 2017. "I fell in love with Wrocław twice. First came the city and the desire to spend more time there. And then, luckily, I met my girlfriend Ewa right here," he explains.

Sharing a mutual love for Wrocław, the couple started a blog about the city. Polish native Ewa Kierach, 32, and Seebeck launched the *WrocławGuide*. "We are just people who are really passionate about the city in which we live. That's why we want to spread the word about Wrocław and its cool, vibrant and hidden places to the world," their website



**Mirko Seebeck und Ewa Kierach sind passionierte Breslau-Liebhaber.**  
Mirko Seebeck and Ewa Kierach have a big passion for their city

*WrocławGuide* ins Leben gerufen. „Wir sind einfach zwei Menschen, denen die Stadt, in der sie leben, wirklich am Herzen liegt. Aus diesem Grund möchten wir Breslau und seine coolen, lebendigen und versteckten Orte in der Welt bekannt machen“, heißt es auf ihrer Webseite. Mittlerweile hat Seebeck sowohl einen deutsch- als auch englischsprachigen Stadtreiseführer als Buch konzipiert und verlegt. Vor zwei Jahren bekam er dafür bei der Frankfurter Buchmesse einen Preis.

Sein Toptipp? Spazieren gehen! „Breslau ist ein Puzzle, das man sich Teil für Teil erschließen kann“, erklärt er. Am liebsten schlendert Seebeck entlang der Jahrhunderthalle, eines der bedeutendsten Bauwerke des frühen 20. Jahrhunderts und Wahrzeichen der Stadt oder durch den trendigen Nadodrze-Kiez – ein Stadtteil, der im Krieg glücklicherweise kaum zerstört wurde und dessen Architektur an das alte Berlin erinnert. „Da hier und da deutsche Inschriften unter den bröckelnden Fassaden der Gründerzeithäuser hervortreten, begibt man sich zwangsläufig auf eine Zeitreise“, findet der Blogger, der auch immer wieder Wien-Assoziationen hat, „wenn man beispielsweise an der Oper vorbeikommt“. Eine nette Nebenerscheinung, „denn ich wollte früher eigentlich nach Wien ziehen.“

Doch neben der allgegenwärtigen Historie, ist es vor allem die Jugend, welche die Stadt ausmacht. Wenn über ein Sechstel der Bevölkerung Studenten sind, kann man schon von einem „Hotspot für junge Menschen sprechen“, sagt Seebeck, der sich selbst „definitiv noch dazu zählt“.

**„Breslau ist ein Puzzle, das man sich Teil für Teil erschließen kann“**  
 “Wrocław is a puzzle you can solve piece by piece”



Das WW Café im aufstrebenden Viertel Olbin im nördlichen Teil der Dominsel  
 The WW Café in the Olbin neighbourhood in Breslau's north

says. Meanwhile, Seebeck has even developed and published a German and English-language Wrocław travel guide, which scooped first place at Frankfurt Book Fair in 2021 in the self-published non-fiction book category.

His top tip? Go for a walk. “Wrocław is a puzzle you can solve piece by piece,” he explains. He enjoys wandering past the Centennial Hall, one of the most important buildings of the early 20th century and a symbol of Wrocław, and through trendy Nadodrze (meaning “across the Oder”). This neighbourhood was largely unscathed by the war, with architecture reminiscent of Berlin’s. “German inscriptions appear under the crumbling façades of the late 19th-century buildings, so you inevitably go back in time,” says the blogger, who finds many references to Vienna, “such as when you pass by the opera”. It’s a nice coincidence. “I actually always wanted to move to Vienna.”

In addition to its rich history, the city is characterised by its young residents. With students making up one sixth of the population you could certainly call it a hotspot for young people, says Seebeck, adding that he counts himself among them.





**Marina Mashtaler kam vor zehn Jahren aus der Ukraine nach Breslau**  
Marina Mashtaler came to Wrocław from Ukraine a decade ago

## Die Sängerin

Über einen Freund, den Musiker Johannes Niehaus, der vor wenigen Jahren ebenso die Entscheidung traf, nach Breslau zu ziehen, lernt das *WrocławGuide*-Bloggerpaar die Künstlerin Marina Mashtaler kennen. Die Ukrainerin kam vor zehn Jahren nach Breslau, um an der Universität Polnisch zu studieren. Und auch wenn die 27-Jährige zwischendurch in China und Berlin lebte, kehrte sie immer wieder nach Breslau zurück. „Da ich mittlerweile in Polnisch träume, Liedtexte in polnischer Sprache schreibe und hier auch Theater spiele, ist Breslau für mich ein Ort geworden, an dem ich meine Leidenschaften ausleben kann“, erklärt Mashtaler. „Zudem habe ich jetzt mit Johannes eine Band und die Musik, die wir machen, kommt aus dieser Stadt.“

Dieses Jahr überzeugte Mashtaler sowohl die Jury als auch das Publikum beim 43. Przegląd Piosenki Aktorskiej, einem Breslauer Liederfestival, was ihr auch überregional Beachtung einbrachte. Die Inspirationen für ihre lyrischen Songtexte sammelt die zierliche Frau aus dem westukrainischen Chmelnyzkyj fast ausschließ-

## The singer

The *WrocławGuide* blogger couple met Marina Mashtaler through their musician friend Johannes Niehaus, who also relocated to the city a few years ago. Mashtaler left her native Ukraine 10 years ago to study Polish at university – and she stayed. “Since I now dream in Polish, write song lyrics in Polish and act in the theatre here, Wrocław has become the place where I can do what I love,” explains Mashtaler. “I now have a band with Johannes, too. The music we make comes from this city.” This year, Mashtaler won over the jury and audience at Wrocław’s 43rd Przegląd Piosenki Aktorskiej song festival. That success brought her nationwide attention. The petite artist from Khmelnytskyi in west Ukraine gets inspiration for her poetic song lyrics almost entirely from her daily life in Wrocław, where she travels around by bike. After all, she says: “The flat city is the perfect size for it.”

Yet as Mashtaler was becoming increasingly at home in Wrocław’s “mix of languages and cultures”, war broke out in her home country. It’s an event that has since permanently changed Wrocław. Official figures show

lich während ihres Breslauer Alltags, wo sie „am liebsten mit dem Fahrrad unterwegs ist. Schließlich hat die flache Stadt dafür die perfekte Größe.“

Doch während Mashtaler in Polen immer heimischer wurde „im Mix aus Sprachen und Kulturen“, brach in ihrer alten Heimat der Krieg aus. Ein Umstand, der auch Breslau seitdem nachhaltig verändert hat. Offizielle Behörden sprechen von rund 200.000 Ukrainern, die seit 2022 in die Oderstadt geflohen sind. Selbst bei mehr als 600.000 regulären Einwohnern bedeutet das eine gewaltige Zuwanderung. „Für mich war sofort klar, dass ich mich für meine Landsleute engagieren möchte. So arbeite ich beispielsweise als Übersetzerin für eine NGO und versuche bei der Ankunft und Arbeitssuche zu helfen“, erklärt Mashtaler.

Man könnte meinen, dass die melodiose Melancholie in den Popsongs ihrer Band Kwit/квіт auch ein wenig Seelenabbild des Landes ist, in welchem Mashtaler ihre Wurzeln und Familie hat. Und welches in Breslau seit anderthalb Jahren nun omnipräsent ist.

*Mit freundlicher Unterstützung von der Polish Tourism Organisation.*



**„Breslau ist für mich ein Ort geworden, an dem ich meine Leidenschaften ausleben kann“**

“Wrocław has become a place where I can do what I love”

around 200,000 Ukrainians have fled to this city on the River Oder. Added to its original population of more than 600,000, it means that by 2022 almost one in four Wrocław residents had lived in Ukraine. “I knew that I wanted to do something for my countrymen. So, for example, I work as a translator for an NGO and try to help with arrivals and job-hunting,” explains Mashtaler.

You could say the melodic melancholy of her band Kwit/квіт’s pop songs evokes the spirit of the country where Mashtaler has her roots and family – and which is now omnipresent in Wrocław.

*Kindly supported by the Polish Tourism Organisation*

**POT.GOV.PL**

➔ **Breslau/Wrocław**